

Neues Wohnprojekt für psychisch Kranke

Pläne der Stiftung Eben-Ezer kommen bei den Nachbarn in Schötmar gut an

Von Marlen Grote

Für Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen fehlt in der Stadt bisher ein betreutes Wohnangebot. Die Stiftung Eben-Ezer möchte jetzt für Betroffene ein Projekt in der Heldmanstraße realisieren.

Bad Salzuflen-Schötmar. „Es war eine offene Atmosphäre und keine Ablehnung spürbar“, zieht Michael Sterna, Leiter des Verbundes für psychosoziale Hilfen bei der Stiftung

Eben-Ezer, nach dem Info-Abend Bilanz. Mehr als 60 Anwohner waren der Einladung der Stiftung gefolgt, um sich schon frühzeitig über die Pläne und die neuen Nachbarn zu informieren.

Berührungsängste haben die Schötmaraner offenbar nicht. Darüber freut sich auch Christine Förster von der Stiftung Eben Ezer, denn: „Unter dem Gesichtspunkt der Inklusion ist der Standort ideal.“ Man wolle die seelisch beeinträchtigten Menschen gerne in einem nor-

malen Wohnumfeld unterbringen, wo sie ihr Leben so weit als möglich selbst gestalten können.

Der Neubau, dem die beiden leerstehenden Häuser mit

16 Apartments und eine Wohngruppe

den Nummern 35a und 37 weichen sollen, wird 16 kleine Apartments und eine Wohngruppe mit acht intensiv be-

treuten Plätzen umfassen, berichtet Michael Sterna. Die Apartments werden in einem zweigeschossigen Gebäude zur Straße hin untergebracht, das wie ein normales Wohnhaus aussehen wird. Im hinteren Bereich des Grundstücks entsteht ein zweites, eingeschossiges Gebäude, in dem die Wohngruppe, Räume für Angebote und eine interne Cafeteria Platz finden.

Natürlich waren die Anwohner neugierig, welche Menschen dort einziehen werden. Die Bewohner leiden an seelischen Erkrankungen, zum Beispiel an schweren Depressionen. In der Einrichtung sollen sie Stück für Stück wieder an ein normales Leben herangeführt werden, denn „diese Einschränkungen sind meistens nicht lebenslänglich, sondern nur Phasen“, wie Michael Sterna erklärt.

Der Wunsch nach Kontakt zu den neuen Nachbarn war gleich da, und so konnte sich das Team von Eben-Ezer gut vorstellen, gemeinsame Aktionen, zum Beispiel in der Cafeteria anzubieten. Obwohl es in Bad Salzuflen mit der Nervenklinik und der psychosomatischen Klinik bereits zwei klinische Einrichtungen für seelische Erkrankungen gibt, fehlt bisher ein Angebot, das Betroffene auf dem Weg zurück ins Leben auch stationär begleitet. Diese Lücke

möchte die Stiftung Eben-Ezer nun füllen. Die Menschen, die das Angebot nutzen werden, kommen dann überwiegend aus Bad Salzuflen und der näheren Umgebung, so die Pläne der Stiftung. „Das sind auch jetzt schon Nachbarn“, betont Michael Sterna.

INFO

Zurück ins Leben

Noch vor einigen Jahrzehnten war es üblich, Menschen mit Behinderungen und anderen „Handicaps“ außerhalb der Stadt unterzubringen. Die weitgehend autarke Welt von Eben-Ezer in Lemgo ist ein Beispiel dafür, ebenso Bethel in Bielefeld. Heute geht man mit Wohngruppen mitten in die Ortschaften hinein: Für Betroffene seelischer Erkrankungen ist das besonders wichtig, da sie so in ihrer vertrauten Umgebung bleiben und leicht Kontakt zu Freunden und Familie halten können. Auch die Rückkehr in ein selbstbestimmtes Leben gelingt dann leichter. Für Menschen mit schweren Behinderungen bleiben die separaten Einrichtungen als „Schutzraum“ wichtig.

(mag)



Müssen weichen: Dieses und ein benachbartes Haus werden an der Heldmanstraße abgerissen, um Platz für einen Neubau mit Apartments und Wohngruppe zu machen.

FOTO: BACKE